



AM WEGE NACHRICHTENBLATT DES GAUES THÜRINGEN
IM TOURISTENVEREIN „DIE NATURFREUNDE“
NUMMER 5 • MAI 1932 • 13. JAHRGANG

Gaue-Verrichten

Gaueobmann: Frh. Auer, Jena, Ziegenhainer Str. 25.
Geschäftsstelle und Zuschriften: Gewerkschaftshaus zum Löwen, Zimmer 43 (Hinterhaus), Jena.
Geschäftszeit: Nur Dienstags und Freitags von 17—20 Uhr.
Kassierer: Paul Gering, Jena, Gaudenstr. 2.
Schriftleitung: Ernst Lamouze, Halle, Gaudenstr. 14 II.
Gauearbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkshilfe Thüringen: Max Winkelmann, Gera, Dkfr. 15.
Jugend u. Kinder: Paul Bilsch, Halle, Schwimmerweg 18 II.
Musik: W. Klemming, Jena, Helmstättenstr. 11.
Gesang: Paul Donath, Halle, Thüringer Straße 23.
Photo: Kurt Müller, Halle, Hordorfer Str. 3.
Wassersport: Kurt Gelfeler, Jena.
Wintersport: Winterstein, Jena.
Presse: W. Lange, Halle, Gaudenstr. 7.
Hüttenwesen: Max Unger, Jena, Lutherstr. 138 I.

Die Zeitschrift erscheint monatlich. —:— Bezugspreis:
Einzelheft 0,30 RM., Jahresbezugspreis bei portofreier Zustellung 3,— RM.

Schriftleitung, Juni: Wasserwandern, Juli:
Aus der Greizer Ecke.

Bis zur Gaueversammlung erscheint unser
Gaublatt weiter monatlich.

Achtet auf kurze, knappe Artikel wegen des
beschränkten Raumes im Gaublatt.

Artikel über die Faltbootsfahrt nach Sonn-
burg erscheint im Juni-Heft.

„Naturfreund“-Bestellung. Heft 7/8 muß bis
zum 1. Juni bestellt sein. Wo bleiben die Be-
stellungen auf das Heft 5/6?

Inseraten-Werbung. Jede Ortsgruppe hatte
einen Genossen zu beauftragen zwecks Werbung
von Inseraten für das Gaueheft. Die Inserate
müssen bis spätestens den 12. jeden Monats
bei der Gauleitung eingeliefert sein.

Werbt rege, nur so wird es uns möglich
sein, unser Gaueheft zu erhalten.

Jede Ortsgruppe muß ein Inserat
bringen. Beachtet das Rundschreiben über
Inseraten-Werbung vom Februar 1932!

Gaueversammlung. Nach § 6 unserer Satzungen
berufen wir unsere diesjährige ordentliche Gaue-
versammlung auf Sonnabend, den 2. Juli, und
Sonntag, den 3. Juli, nach Jena, Gewerkschaftshaus,
großer Saal, ein. Beginn der
Konferenz Sonnabend, den 2. Juli, 20 Uhr.

Tagesordnung:

1. Berichte.
2. Anträge zur Gauekonferenz.
3. Wahlen der Gauleitung.
4. Stellungnahme zur Haupt- und Reichs-
versammlung und Wahl des Delegierten.
5. Referat der Genossin Prof. Dr. Anna
Stemmen. Thema: „Kulturreaktion.“

Anträge zur Gaueversammlung müssen bis
spätestens 1. Juni schriftlich an die Gauleitung
gelangt sein. Anträge zur Reichs- und Haupt-
versammlung können auf der Gauekonferenz

nicht mehr getätigt werden. Da wir wiederum
durch Umlageverfahren das Fahrgeld für die
Delegierten aufbringen, ist es jeder Ortsgruppe
möglich, soweit sie ihren Verpflichtungen der
Gauleitung gegenüber nachgekommen ist, ihren
Delegierten zur Gauekonferenz zu schicken. Orts-
gruppen, die ihren finanziellen Verpflichtungen
nicht nachgekommen sind, erhalten kein Stim-
recht.

In der Aprilnummer unseres Gaueheftes
„Am Wege“ hatten wir die Gaueversammlung
schon für den 18. und 19. Juni einberufen. Da
das Material, das auf der Reichs- und Haupt-
versammlung beraten wird, den Ortsgruppen
erst bis 22. Juni von der Reichsleitung und
dem Zentralausschuß zugeführt werden kann
und wir den Ortsgruppen auch noch Zeit zur
Dürcharbeitung desselben lassen müssen, ist die
Verschiebung des Termins auf den 2. und
3. Juli 1932 notwendig. Die Gauleitung.

Wintersport.

Unsere schon 1931 geplante Osterfahrt nach
Rißbüchel in Frol wurde mit 52 Teilnehmern
durchgeführt. Diese haben sich auf drei Gruppen
verteilt, 18 Personen blieben auf der Ehren-
bachalm bei Rißbüchel. Diese Skihütte ist in
Winterpacht des L. B. D. N. der Ortsgruppe
Rißbüchel. 22 Personen waren auf der Erla-
alm bei Rehsau, Bahnstation Hopfgarten.
Diese Skihütte ist in Pacht der Münchener Skifahrer-
Vereinigung im L. B. D. N. Der Rest
von 12 Mann fuhr in die Oxtaler Alpen.
Die Schneeverhältnisse waren sehr günstig;
1½ bis 2 Meter. Auch die Sonne meinte es
gut. Es wurden um die Mittagzeiten Tem-
peraturen von 35 bis 45 Grad Celsius ge-
messen. Die Untofen beliefen sich für Fahri,
Uebernachtung, Verpflegung nebst Bezahlung
für die Skilehrer auf 85 Mark für 16 Tage.
Für Weihnachten 1932 ist wieder eine Fahrt
nach der Baleppalm bei Schliersee geplant.

Die Wintersportleitung.

Goethe und Jlimenau

Hier hatte er Gelegenheit, am tiefsten in die kümmerlichen wirtschaftlichen Verhältnisse der niederen Volksschichten einzudringen und auf Besserung ihres harten Loses hinzuwirken. Im ganzen Bereich der ausgedehnten Amtstätigkeit Goethes finden wir kaum ein Gebiet, das er mit gleicher Begeisterung ergriff, mit gleicher Stärke persönlicher Hingabe betrieb wie die Geschäfte, an die er jahrzehntelang zu Wohl und Gedeihen Jlimenaus seine besten Kräfte setzte. Und auch als die persönlichen und amtlichen Beziehungen wieder gelöst waren, blieben ihm noch die Wissenschaften, deren Licht sich ihm auf den Bergeshöhen Jlimenaus und in der Tiefe seiner Schwäche entzündet hatte, und die Vorliebe für Mineralogie und Geologie, die mit den Jahren nur stärker wurde, führte ihn stets wieder an die Stätte zurück, da er in heißem Forschungsdrang gestrebt hatte, die Natur zu ergründen. So bedeutet Jlimenau in Goethes Entwicklungsgang die reiche Entfaltung seiner edelsten Kräfte und eine ergiebige Quelle wertvollster Aufschlüsse über sein innerstes Sein und Wesen.

Aus: „Goethe und Jlimenau“

Gedanken für Jimenau

Wald und Bergeslust haben mich zur Furchtlosigkeit, zu gläubiger Lebensfreude, zu dankbarem Staunen vor aller Schönheit, zur Wissenschaft erzogen. (Ganghofer.)

Dieses Wort des vielgelesenen, wenn auch nicht proletarischen Dichters, ist wohl geeignet, den Lebenswert auszudrücken, den solch Flecken wie Jimenau für die Menschheit hat. Und wenn Goethe, dessen Name in diesem Jahr allen möglichen und unmöglichen Zwecken dienen muß, in seinem Gedicht „Jimenau“ ausruft: „Anmutig Tal, du immergrüner Hain“, so ist das die spontan ausbrechende Freude des die Natur über alles verehrenden Altmeisters der Dichtkunst. Als ich vor einigen Jahren das Glück hatte, dort oben auf dem Ridelhahn zu stehen und den Blick über waldumrauschte Gipfel schweifen ließ, da war es auch nicht die etwas melancholische Stimmung des bekanteten: „Ueber allen Wipfeln ist Ruh“, die mich beherrschte. Nein, helle Lebensfreude und höchste Lebensbejahung durchpulste mich. Nicht die Schönheit der Landschaft allein war es, welche so stimmungsvoll wirkte, sondern die klare Erkenntnis, eins zu sein mit dem Geschehen ringsum, ein Teil zu sein des großen Organismus, den wir Natur nennen. Das Gefühl zu haben, daß hier nicht der gütige Wille eines überirdischen Individuums herrscht, sondern daß hier das Zusammenwirken von zum Teil noch unerforschten Kräften in Erscheinung tritt. Das soll kein Schwärmen und Suchen nach der blauen Blume sein, dessen wir öfter beschuldigt werden. Ich greife wohl nicht zu hoch, wenn ich das klare Naturerkenntnis nenne. Und hiermit möchte ich die etwas vortwurfsvolle Frage des Schriftleiters aus dem vorigen Heft: „Was setzen wir an Stelle der zu verneinenden Kirche?“ beantworten. Ich hatte das eigentlich vorausgesetzt. Allerdings gehört hierzu eine intensive Selbstschulung und Selbsterziehung. Und auch wir haben der Kirche ein Buch der Bücher entgegenzusetzen, über das Goethe folgendermaßen urteilt: „Die Natur ist das einzige Buch, das auf allen Blättern großen

Inhalt bietet.“ Leider gibt es selbst unter uns viele Genossen, die es nicht verstehen, richtig darin zu lesen. Für sie ist die Natur ein Bilderbuch mit nur schönen Bildern. Wenn nun mal kein schönes Bild kommt, dann klappen sie zu. Gerade wir im Flachlande, wo die Natur in ihrem Schönheitsausdruck nicht so verschwenderisch hervortritt, müssen so oft hören: „Ach, da war ich schon“, oder: „Da ist's mir zu langweilig.“ „Natur ist immer und überall schön.“ Auch dieser Goethe-Ausspruch kann manchem Genossen noch etwas sagen. Selbstverständlich muß man auch zu gedruckten Büchern greifen, um das Geschaut und Erlebte in seinen Grundelementen zu erkennen. Ich glaube bestimmt annehmen zu dürfen, wer mit ernstem Willen diesen Weg, der hier nur kurz angedeutet ist, beschreitet, auch bald zur klaren Erkenntnis der Vorgänge in Natur und Gesellschaft kommen muß. Bei ihm würden die Werbungen irgendwelcher religiösen Sekte wirkungslos abprallen. Und ich möchte hier zur Betonung dessen nochmals den „großen Weimaraner“ zitieren, der kurz vor seinem Tode, am 11. März 1832, in seinen Gesprächen mit Eckermann folgendes in Hinsicht zur Kirche äußerte: „Es ist gar viel Dummes in den Satzungen der Kirche, aber sie will herrschen und da muß sie eine bornierte (d. h. dumme, d. B.) Masse haben, die sich duckt und die geneigt ist, sich beherrschen zu lassen. Die reich dotierte (d. h. reich bezahlte, d. B.) Geistlichkeit fürchtet nichts mehr, als die Aufklärung der Massen.“ Wenn wir bedenken, daß dieser Ausspruch in einer Zeit schwärzester Reaktion geschah, so kann ich mir denken, daß Goethe manchem Genossen, der nur ein Lächeln für ihn übrig hat, noch etwas sagen kann. Möge darum für viele, die Pfingsten sich dort unten treffen, Jimenau sein ein Kilometerstein auf dem Wege zur Vollenbung „unserer Weltanschauung“, von der der so oft zitierte Dichter folgendermaßen spricht:

„Und so lang' du dies nicht hast,
dieses Stirb und Werde,
bist du nur ein trüber Gast
auf der dunklen Erde.“

Otto Heimstädt, Halle

Berg- und Goethe-Stadt Ilmenau

„Anmutig Tal, du immergrüner Hain!
Mein Herz begrüßt dich wieder auf das
 beste;
Entfaltet mir die schwerbehäng'nen Aeste,
Nehmt freundlich mich in eure Schatten
 ein,
Erquickt von euren Höh'n am Tag der
 Lieb' und Lust
Mit frischer Luft und Balsam meine
 Brust.“ —

Noch heute und auch fernerhin wird jeder wahre Naturfreund diese Goethe-Worte bis in sein Innerstes verspüren, wenn er den Boden der Ilmenauer Bergwelt betritt. Wenn der Wanderer mit der Bahn aus der weltlichen Thüringer Senke herauf das Gebirge erreicht hat, gelangt er am Fuße desselben von Eigersburg ab in südöstlicher Richtung nach Ilmenau. Hohe Bergwände begleiten ihn rechts und links, ab und zu von herrlichen Ausblicken in den Reichenbach unterbrochen. Dieses Tälehen, dessen Lauf durch das Ausstreichen zweier geologischer Formationen gegen das Gebirge hin, des Buntsandsteins und des Zechsteins, von jeher vorgezeichnet ist, weist zahlreiche Beispiele des Werden der Erdoberfläche auf. Und vor allem auf den schmalen Streifen des Zechsteins, der sich am ganzen Nordfuß des Thüringer Waldes hinzieht. Mittler Roda erweitert sich das Gelände; die Bergwände rechts treten immer mehr zurück und da, wo sie in einen weiten Talkeffel abfallen, erstreckt sich die Sturmheide, an deren Hängen Ilmenau hingelagert ist. Von der Sturmheide aus kann man den zu Füßen liegenden Ort gut übersehen. Ueber seine Entstehung ist ein fester Anhalt nicht zu finden. Allgemein wird die Zeit um 800 angenommen, und vermutlich sind Sorben, nicht Saalfelder Mönche, seine Begründer, denn deren Kloster wurde erst 1071 erbaut.

Wenn wir von der Sturmheide aus, die geologisch gesehen zum oberen Rotliegenden gehört, das Randgebiet des Ilmenauer Talkeffels betrachten, so ergibt sich folgendes Bild. Gegenüber im Osten der Ehrenberg, ein in den Kreisen der Geologen weitbekanntes Schulbeispiel des Granitdurchbruchs durch lambrischen Schiefer, im Norden die langgestreckte Bördlicher Höhe, welche sich aus Buntsandstein aufbaut, im

Süden die weite Bergwelt des unteren Rotliegenden und der Kessel, in den wir nun absteigen, wird zum größten Teile vom Zechstein ausgefüllt, welchem Ilmenau seinen Namen als „Zechstadt“ verdankt. Gleich am Stadtrand stoßen wir auf alte Spuren des Bergbaues; die mächtige Erdmannshalbe türmt sich da auf, wo der Zechstein an das Rotliegende anlehnt. Hier wickelte sich ein reges Bergmannsleben ab; denn der Kupferschiefer war ein begehrtes Produkt, welcher sogleich am Orte geschmolzen und in einer Münze gemünzt wurde. Der Bergbau soll bis ins zwölfte Jahrhundert zurückreichen. Seine Blütezeit aber war um 1600 herum, wo er 600 bis 800 Bergknappen den Lebensunterhalt gewährte. Es wurden im Jahre bis zu 1000 Zentner Kupfer und bis 2057 Pfund Silber gefördert. Nicht weniger als zehn Schächte gingen in die Tiefe. Die Sturmheide und der Boden Ilmenaus gleichen einem Maulwurfshügel. Die Grubentwasser jedoch waren ein steter Feind des Bergmanns, die man durch Stollen nach der Ilm hin abzuleiten versuchte. Selbst ein über sechs Kilometer langer Stollen (der Martinrodaer Stollen) wurde 1592 in Angriff genommen. Er sollte außer den Ilmenauer Werken auch die Rodaer Werke entwässern. Jedoch hohe Selbstaussgaben und die Unruhen des dreißigjährigen Krieges brachten den Bergbau zum Erliegen, der sich von Zeit zu Zeit wieder erhob, um dann abermals zu erlöschen.

Erst 1776 beschließt Herzog Karl August, auf Goethes Rat hin, die Wiederherstellung des alten Bergbaues zu Ilmenau, um der verarmten Stadt aufzuhelfen. Goethe selbst übernahm die Leitung und trat somit in Beziehung zu Ilmenau, das er im Laufe seiner 28 Besuche mehr und mehr liebge winnen sollte; ja, es wurde ihm zur „Waldheimat“. Der Bergbau jedoch blieb ein Sorgenkind. Der Johannis schacht, zu dessen Einweihung 1784 Goethe in Bergmannstracht die Rede hielt und mit einer zierlichen Keilhaut die ersten Schläge tat, hatte den allgemeinen Erwartungen nicht entsprochen. Als man nach fünf langen Jahren endlich den Kupferschiefer erreichte

und die ersten Fossilien gesüßert waren, ergab das Schmelzen keinerlei Nilsbeule an Kupfer und Silber. Ein Jahr später wurde, da auch noch der Martiturobaer Stollen zu Bruche kam, der Berg stillgelegt. Die Bergleute waren abermals brotlos.

In der Stadt angekommen, lenkten wir unsere Schritte nach dem Schloß am Marktplatz, in dem Goethe oft wohnte, von wo aus er beim Tanz Mignons zusah, und statten dem Museum und der Ausstellung „Aus Goethes Kreis“ einen kurzen Besuch ab. Der Kunstfreund wird, was Baukunst betrifft, nicht voll befriedigt sein, denn ein Ort wie Ilmenau, der zweimal völlig abgebrannt ist — das letzte Mal 1752 —, hat nicht viel Baudenkmäler. Dafür aber ist die Umgebung mit Naturschönheiten um so reichlicher gesegnet.

Und Goethe? Für ihn bedeutet „Ilmenau“, zu dessen Ehren er sein gleichnamiges Gedicht schuf, dessen Anfang den Artikel einleitet, vieles. Jugend, Freundschaft, Arbeit, Liebe, ein Leben in Höhen, Wäldern, Klüften und Tälern; wo man auch wandert, immer wieder treffen wir auf seine Spuren. Ein Zeugnis dafür, wie es auf sein dichterisches Schaffen und seine Naturerkenntnis einwirkte.

Am Gasthof „Zum Löwen“ vorüber, in dem Goethe 1831, unter tegster Anteilnahme der Bevölkerung, seinen letzten Geburtstag feierte, verlassen wir durch die breite Lindenstraße, die auf seine Anregung hin erkland, die „Goethe-Stadt“, um die weite Bergwelt aufzusuchen.

Wie es oft bei Menschen ist, wenn sie älter werden, zeigt sich bei ihnen das Verlangen nach einem Besuch liebgewordener Erinnerungsorten, und für Goethe war Ilmenau eine solche. Da ragt im Südwesten der Stadt ein mächtiges, von Fichten und Tannen bewachsenes Bergmassiv empor, es ist das Wahrzeichen von Ilmenau, der 861 Meter hohe Rieckebahn mit dem Turm. Goethes „erhabener Berg“, wie er ihn oft nannte, baut sich geologisch aus unteren Rotliegenden, den Sedimenten und Vulkanergüssen der Götter Schichten auf, die so oft Goethes Forscherdrang erregten. Seinen Gipfel bildet eine Decke von Porphyr, den sogenannten Rieckebahn-Porphyr. Und dort oben, wo rauhe Weststürme am steilen Berg-

hang die Wetterfichten zausen, ist geweihter Boden. Da steht es, das kleine und trübsige Schutzhäuschen, wo Goethe naturverbunden, beim Leuchten der untergehenden Sonne, am Abend des 2. September 1783, sein ergreifendes und unsterbliches „Nachtlied“:

„Ueber allen Gipfeln
Ist Ruh,
In allen Wipfeln
Spürest du
Kraut, einen Hauch;
Die Wälder schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.“

mit Bleistift an die Bretterwand der Hütte schrieb.

Ergriffen und tief sinnend geht der Wanderer von dannen, bis ihm ganz unerwartet, am Abhang nach Manebach zu, der große Hermannstein als wichtiges Felsgebilde entgegentritt. Dieser malerische Felsen, zu dem sich Goethe schon von Anbeginn hingezogen fühlte, wurde ihm immer wieder eine Stätte geistiger Sammlung und des Gedankens an jenen Tag, da die über alles geliebte Frau von Stein mit ihm auf dem Felsen und in seiner Höhle weilte.

Nach führt ein Waldweg hinunter in das wie in einer Spielzeugschachtel ausgebreitete Dorf Manebach, das sich auf dem schmalen Raum, an den beiderseitigen Berghängen des Mittales in die Länge zieht. Geologisch ist der Boden um Manebach eine beim Entstehen des Thüringer Waldes in der Tertiärzeit in die Tiefe gesunkene Erdscholle mit mehreren Kohlenflözen, deren Auffinden in früheren Jahrhunderten Anlaß zu einem Bergbau auf Kohle gab. Goethe wurde hier zum eifrigen Sammler versteinelter Pflanzen. Auf der anderen Talseite der Elm liegt auf der Höhe, die sich aus einem Konglomerat der Tambacher Schichten zusammensetzt, der Schwalbenstein, wo Goethe an einem einzigen Tage den vierten Akt seiner „Iphigenie“ schrieb. Von hier aus führt ein stiller Pfad hinüber nach Elgersburg, einem der schönstgelegenen Orte am Nordhange des Thüringer Waldes, wo der Wanderer, sei es vom Totenstein oder von der Elgersburg aus, noch einmal die liebliche Eigenschaft des Thüringer Berglandes genießen kann.

Und so wie Goethe an seinem Sterbetage mit einem letzten Blick hinaus das junge,

unaussprechlich hervorbrechende Leben in der Natur begrüßte und ruhig das seine dahin gab, das für ihn so erkenntnis- und schaffensreich wie groß war, so wollen auch wir Naturfreunde im Befreiungstampe der Arbeiterklasse unseren Teil dazu beitragen, damit bereinst das Leben auch der schaffenden Menschheit ein dem Menschen würdiges sei. Goethe sagte schön: „Ja, der Mensch, der

zur schwankenden Zeit auch schwankend gesinnt ist, der vermehrt das Uebel und breitet es weiter und weiter. Aber wer fest auf dem Sinne beharrt, der bildet die Welt sich.“

In diesem Sinne begrüßen wir alle Genossinnen und Genossen zum Naturfreundetreffen Pfingsten in Ilmenau.

Kurt Sattmann, Ilmenau

Goethe und Ilmenau

Vor mir liegt ein etwas vergilbtes Buch aus unserer Ortsgruppenbibliothek „Goethe und Ilmenau“ von Julius Voigt, Klettverlag, Leipzig 1912. Ich habe einige Stellen herausgesucht, die Goethe als Naturforscher zeigen und in denen er auch auf die damaligen sozialen Verhältnisse eingeht. Vielleicht geben die Auszüge manchem Anregung, selbst weiter in dem recht interessanten Buche zu lesen. Henry Fischer, Ilmenau

„Ich kam höchst unwissend in allen Naturstudien nach Weimar, und erst das Bedürfnis, dem Herzog bei seinen mancherlei Unternehmungen, Bauten, Anlagen praktische Rat schläge geben zu können, trieb mich zum Studium der Natur. Ilmenau hat mir viel Zeit, Mühe und Geld gekostet, dafür habe ich aber auch etwas dabei gelernt und mir eine Anschauung der Natur erworben, die ich um keinen Preis umtauschen möchte.“

*

Sein lakräftiger Sinn für das Reale, sein angeborener Hang zur Natur ließen ihn die Wissenschaften, zu denen ihn ursprünglich nur das Amt geführt hatte, bald mit Leidenschaft erfassen. Seine Vorliebe für Geologie und Mineralogie blieben ihm selbsten treu und nahm mit dem wachsenden Alter nur zu. Ein dringende Studien führten ihn immer tiefer in das Reich des Unterirdischen und gaben ihm ein Recht zu jenem Stolz, der ihn den Vergleich mit seinem Naturlehrer und Schriftsteller scheuen ließ.

*

Entretend sah ich Goethe im langen braunen Oberrock am Tische sitzend, eben damit beschäftigt, kleinere Steine in etwas Papier einzuwickeln. Goethe stand vom Sitz auf und begrüßte mich wie einen alten willkommenen Bekannten. Zunächst erwähnte er, daß er lange den Wunsch gehabt habe, Ilmenau, den Platz einer früheren Wirkamkeit, einmal wieder zu besuchen, daß er sich sehr freue, die schöne Gegend, die er so lange nicht gesehen habe, in gleicher Anmut wiederzufinden. Als Goethe bemerkte, daß ich nach den auf dem Tische liegenden Steinen gesehen hatte, erwähnte er: „Es ist nichts von Bedeutung, nur Schlacken, durch Kupferoxyd stark grün gefärbt, darum

von meinen Enkeln für wichtige Sammelstücke gehalten, die sie zur Erinnerung des Besuches von Ilmenau mit zu dem bereits Zukammert getragenen Hinzulegen mögen. Die schöne Gelegenheit, so mannigfache Gebirgsarten vulkanischen Ursprungs hier zu finden“, sagte Goethe weiter, „hat die auf wenig Abwechslung bietenden Gebirgslagen Geborenen zu doppelter Gesteinlust angeregt; darum sind meine Enten mit dem frühesten Morgen, durch Krause geführt, hinaus in die Berge gezogen und werden wohl bis Mittag ausbleiben.“ Nach mehreren Erkundigungen, ob nicht wieder geognostische Merkwürdigkeiten, namentlich in bezug auf den lavaartigen Porphyrt an der Hohen Lanne vorgekommen seien, erkundigte er sich nach dem Weg zum Ridelhahn und fragte, ob derselbe zu Wagen erreichbar wäre. Auf meine Auskunft, daß man jetzt die Spitze des Ridelhahns sogar mit dem Wagen erreichen könne, sagte er: „Ich möchte gern einmal das kleine Häuschen auf jenem Berge besuchen; Sie werden mich zu Dant verbinden, wenn Sie mich begleiten.“

So führen wir bei ganz heilerem Wetter über Gabelbach nach der Bergspitze zu. Unterwegs hat Goethe besonderes Interesse an der gleichmäßig gefärbten Masse des Melaphyrs am Ascherofen, verlangte genaue Beschreibung derjenigen Punkte, an denen man denselben bereits aufgefunden habe, und fragte, ob man diese Punkte zu einer geraden Linie auf der Karte verbinden könnte, wodurch dann resultiere, daß dieser Melaphyrt die anliegenden Porphyrtmassen durchbrochen habe.

Bei nochmaligen Beschauen der schönen Fernsicht hatte ich auf Goethes Fragen einige Namen der hervorragenden Höhen zu nennen, dabei wurde auch der Berg Hohe Lanne erwähnt, an welcher Stelle früher nach Goethes Wunsch Nachgrabungen nach dem dort früher gefundenen lavaartig geschmolzenen Quarz gemacht worden waren. Dies gab zu der Frage Goethes Veranlassung, ob solche oder ähnliche Quarze auch auf der Spitze des Ridelhahns vorkämen? Worauf ich antwortete, daß derselbe zerklüftete, fast weiße Quarzporphyrt auch hier, wie auf fast allen Höhepunkten des nordwestlichen Thüringens auftrete. Daraus sagte er: „Dies ist eine merkwürdige Erscheinung und kann vielleicht künftig zu bedeutenden Schlüssen in der Geognosie Veranlassung geben. Wir

stund überhaupt bloß da, um die Natur zu beobachten; erfinden können wir in derselben nichts. Daher könnten auch die meteorologischen Beobachtungen, wenn sie unermüdet fortgesetzt werden, gewiß noch zu bedeutenden Resultaten führen.“

„Sie sahen Kohlenbrenner an Ort und Stelle, Leute, die das ganze Jahr weder Brot noch Butter, noch Bier zu sehen kriegen und nur von Erdäpfeln und Regenmilch leben. Andere, wie Holzhauer, Glasbläser, sind in ähnlichem Falle aber alle heiterer als unser Herr, dessen Naht

sich so voll gepackt hat, daß er jeden Augenblick stürzen muß, mit der ganzen Ladung unterzugehen.“

Die Menschen lebten alle nach wie vor ihrer Art gemäß, vom Köhler bis zum Porzellanfabrikanten. Eisen wurde geschmolzen, Braunkohle aus den Klüften gefördert, wenn auch in dem Augenblick nicht so gesucht wie sonst; Weizen wurde gesotten, der Fluß aufgefangan, die Ruchbütchen künstlich und kümmerlich verfertigt, Steinkohlen mit unglaublicher Mühseligkeit zutage gebracht.

Ins Rotliegende um Ilmenau!

Wer kennt von euch den Ehrenberg bei Ilmenau? Sicher wenige. Den Nickelhahn bei Ilmenau dürften schon viele von euch erklettern haben. Aber den Ehrenberg? Für den Thüringer mit seinem allgemeinen Blickmaß für Berge, ist der Ehrenberg gar kein Berg, sondern nur ein Hügel; aber er hat es im wahrsten Sinne des Wortes in sich. Der Ehrenberg ist für den Geologen das, was der Botaniker unter einer botanischen Insel versteht; ja noch weit mehr, denn der Ehrenberg birgt immer noch geologisch ungelöste Rätsel. Der Führer der geologischen Wanderung nennt den Ehrenberg ein geologisches Fenster, durch das es uns gestattet ist, in die Werkstatt der Natur zu schauen.

Die Stadt Ilmenau ruht auf den Ablagerungen, die den verschiedensten Erdperioden entstammen; so dem Diluvium, der Buntsandstein-, der Zechstein-, der Rotliegenden Periode. In geringer Entfernung von Ilmenau geht des Wanderers Fuß über die uralten Ablagerungen, dem Kambrischen Tonschiefer oder über die weit jüngeren Ablagerungen des Muschelkaltes. Das eine solche geologisch vielseitig aufgebaute Landschaft auf geologisch interessierte Menschen eine starke Anziehungskraft ausübt, ist verständlich. Eine solche Gegend bringt immer wieder Menschen hervor, die über diese Vorgänge ein Maß von Wissen sich aneignen, daß nur in der Kleinarbeit des Schürfens und des Erwanderns in der engeren Heimat erworben werden kann, und nicht in den Hörsälen. Was wir an diesem Tage über den geologischen Aufbau der Landschaft im allgemeinen und über den Ehrenberg im besonderen zu wissen bekamen, hat allen den Blick über diese Vor-

gänge geweitet. Aber ich will ehrlich sein — einige Fachgeologen, die sich unter uns befanden, ausgenommen —, voll erfassen konnte man das überaus vielseitig Belehrende nicht; das war zuviel auf einmal. Was birgt bloß der kleine Ehrenberg für verschiedene Gesteinsarten. Das Grundgestein war und ist zum Teil noch der Tonschiefer. Vielleicht in der Rotliegenden Periode wurde der Tonschiefer des Ehrenbergs vom Erdmagma aus der Tiefe durchbrochen, und dieses heiße, zu Granit erstarrte Erdmagma rief eine Umkristallisierung des Nebengesteins, also des Tonschiefers, hervor. Der Fachgeologe bezeichnet einen solchen Vorgang als petrographische Metamorphose. Hier am Ehrenberg wurde durch das Empordringen des Granits in den Tonschiefer, der Tonschiefer in Hornfels und in Fleck- und Knotenschiefer umgewandelt. Hier lassen sich Ursache und Wirkung genau studieren. Neuerst aufschlußreich sind solche Gesteine, in denen der Umkristallisierungsprozeß zum Stillstand gekommen ist. Man spricht da von einer Kontaktzone und von Kontaktgestein. Die Entstehung des Marmors beruht auf demselben Vorgang der Umkristallisierung des Kalksteins. Bei dem Umkristallisierungsprozeß des Tonschiefers sind eine Menge, nur in ihrem mineralischen Aufbau unterscheidbare, verschiedenartige Gesteine entstanden. Die Unterscheidungsmerkmale zwischen den einzelnen Gesteinsarten werden von den Fachgeologen so weit getrieben, daß sie makroskopisch — also mit den unbewaffneten Augen — gar nicht mehr zu bestimmen sind, sondern nur noch mikroskopisch. Die einzelnen Gesteinsarten des Ehrenbergs zu beschreiben, würde erstens

zu weit führen, und zweitens reicht hierzu mein mineralogisches Wissen nicht aus. Aber einige Namen der am Ehrenberg vorkommenden Gesteinsarten will ich nennen: Granit, Sphenit, Granitit, Schriftgranit, Hornfels, Andalusit-Hornfels, Hornblende-Hornfels, Grauwacken, Fleck- und Knotenschiefer, Felzit-Porphyr, Uralt-Diabas. Das sind natürlich noch nicht alle; der Geologe vom Fach zählt noch weitere auf, aber für den gewöhnlichen Sterblichen genügen sie schon, denn ehe er sich da hindurcharbeitet, vergehen schon ein paar Jahre. Wie an bestimmten Stellen im Schneekopfggebiet in den bekannten Schneekopflugeln Quarz und Achatinschlüsse sich vorfinden, so findet man in den Drusen des Ehrenberggesteins den Granat in bräunlich-roter Färbung vor, das heißt, wenn man Glück hat. Der Granat wird der Gruppe der Edelsteine, der Achat den Halbedelsteinen zugerechnet.

Der Führer der Wanderung hatte zum besseren Verständnis eine geologische Karte vom Ehrenberg angefertigt, teils in kolorierter Ausführung, sowie auf einem Sonderblatt „Die Geschichte des Ehrenbergs“ betitelt, alles Wissenswerte über ihn in Tabellenform chronologisch aufgezeichnet. Die Karten und die Geschichtsblätter, die zu Beginn der Wanderung unter die Teilnehmer verteilt wurden, fanden allgemein großen Anklang; ich bediene mich ihrer bei der Abfassung dieses Aufsatzes. Wer selbst geologisch ein bißchen interessiert ist, der kann ermessen, was es heißt, nur eine einzige geologische Wanderung auszuarbeiten in der Form, wie sie uns geboten wurde. Welche Mühe aber macht es, das Wissen hierfür sich erst auf Wanderungen forschenden Blicks, schürfend und pudbelnd selbst zu erarbeiten!

Ein Lehrer mit einem solchen Wissen kann natur- und heimatkundlichen Unterricht erteilen; ein solcher Lehrer kann die Kinder sinnend zurückführen, bis in die fernsten Zeiten der Erdgeschichte, und seine Belehrungen mit Urkunden der Natur belegen. So ein Lehrer kann die Landschaftsformen der Heimat aus dem Wechselspiel der gigantischen Naturkräfte, die auch heutzutage noch wie zu Urzeiten tätig sind, erlesen und sie den jungen Menschenkindern nahebringen.

Die Wanderung hatte mit der Durchfor-

schung des Ehrenbergs noch nicht ihr Ende erreicht; es ging weiter nach Langewiesen. Eine Stunde lang wurde Mittagspause gehalten! Ein Gewitter mit Regen zog während dieser Zeit über die Fluren. Als wir wieder aufbrachen, ging noch ein leichter Sprühregen nieder. Die Pflanzen, Sträucher und Bäume waren mit Millionen von Wasserperlen behangen.

So ein bißchen Regen schreckt den Geologen nicht. Es ging der Flm entlang nach dem Grenzhammer; unterwegs immer belehrend und erklärend. Am Grenzhammer befinden sich die Aufbereitungsanlagen einer Flußspatgrube. Herr Dr. Lehmann, Fachgeologe und Leiter dieses Werkes, hielt einen kurzen, gediegenen Vortrag über das Vorkommen des Flußspats, der Aufbereitungsweise und dessen Verwendungsmöglichkeit. Weiter ging es, die alten Bergbahalden vor Dehrenstock abklopfend, durch Dehrenstock wieder hinab ins Wildbachtal zur Flußspatgrube der Prinz-Carl-Werke. Ungefähr in derselben Richtung wie der Ramm des Thüringer Waldes läuft, zieht sich, von Ilmenau ausgehend, eine Berwerfungsspalte, die Floßbergsspalte, die das Schortetal, das Schopsetal durchquert und im Wohlrosetal ausläuft und sich verzettelt. Diese Spalte ist ausgefüllt mit einem Ganggestein, das bis zu 80 Grad aus Flußspat besteht. Die ganze Floßbergsspalte ist in bergmännische Gerechtsame aufgeteilt, und überall findet man sie auf Flußspatgewinnung angeschnitten. Viele aufschlußreiche und belehrende Worte bekam man auch hier zu hören von Männern, die aus ihrem reichen Wissen über die Vorgänge in der Natur schöpften. So ließ ich mir erzählen, daß die Bildung des Flußspats auf wässrige Ausscheidungen zurückzuführen sei. Bei solchem Tun vergeht die Zeit wie im Fluge. Schon denken einige Teilnehmer Abschied zu nehmen. Darum weiter! Die Flußspatgrube von Reinhardt im Schortetal darf nicht übergangen werden, denn dort befindet sich kupferhaltiges Gestein. So mancher Gesteinsbrocken wanderte deshalb in die Taschen und in die Rucksäcke der Teilnehmer. Am jenseitigen Hang des Schortetals tut sich wieder eine Flußspatgrube auf, die zu heugenscheinigen man sich nicht entgehen lassen kann.

Aber jetzt — wenigstens für diesen Tag — sind auch die Wissensdürstigsten befriedigt und als nächstes Ziel schwebte allen die Boblhütte auf dem Lindenberg vor. Unter frohem Gepläuder ging es bergan; schon war der Kabischlag erreicht. Von hier aus

ließen wir noch einmal unsere Augen in die Runde schweifen, damit sie sich satt trinken konnten an dem lieblichen Landschaftsbild, in das Ilmenau gebettet ist.

Adolf Schuttl, Ilmenau

Das Goethe-Jahr — Delirium des Bürgertums

Von Hans Lorbeer

Wenn ein alter Mensch im Sterben liegt, dann verwirrt sich sein Geist ein wenig — oder auch sehr; diese Tatsache ist so alt wie die Menschheit selbst. Und in diesem Zustand des Deliriums tauchen ihm dann allerlei Bilder auf, gute und böse. An die guten — selbstverständlich! — klammert sich der Sterbende mit der letzten Kraft. Die guten Bilder — ja, dazu gehören vor allem die großen Tage der Jugend. Und der Phantasierende ist von ihnen bald so begeistert, daß er laut davon spricht, daß er sich gebärde, als sei er wieder jung, und wohl auch in so überschwengliches Lärmen verfällt, daß die Umstehenden glauben, er habe den Tod nunmehr überwunden und werde sicher noch lange, lange leben, zum Segen... und so weiter.

Gleichermaßen verhält es sich auch mit einem sterbenden System. Es entsinnt sich plötzlich, daß es auch einmal Sturm- und Drangjahre erlebte und mit gesunden Gliedern durch die Welt marschierte. Dabei ergeht es sich dann in so fürchterliches Geschrei und Getue, daß... ja, daß eben die Umstehenden, in diesem Falle die Proletarier und wohl auch die Kleinbürger, glauben, daß System erhebe sich mit neuer Kraft zu neuem Leben.

So ist das Goethe-Jahr, das sich das Bürgertum als heilende Medizin — und dem schaffenden Volke als Schnaps verschrieben hat, nichts anderes als ein Hinwegtäuschen über den Zerfall und Gestank der herrschenden Klasse. Daß sich dabei auch noch ein gutes Geschäft machen läßt, versteht sich am Rande: die Rundfunksender überschlagen sich förmlich im Goethe-Taumel; die Schaufenster der Buchhandlungen sind überfüllt mit allen möglichen Goethe-Schriften, von denen ein nicht geringer Teil erst wieder aus der Versenkung

heraufgezerrt wurde; Goethe-Bilder werden angepriesen, vom Kunstblatt bis zur schäblichen Arme-Leute-Reproduktion; die gesamte bürgerliche Presse, vor allem die illustrierten Zeitungen, sie bringen Artikel und Bilder Goethes von vorn, von der Seite, von hinten, von unten, von oben, aus der Frosch- wie auch aus der Vogelperspektive, vom Standpunkte des „Gehirns“ und auch des „Herzens“, so daß das Ausschmittbüro Schustermann, wenn der alte Herr „Gehelmbbe Rat“ noch lebte, ihm wöchentlich einige Zentner Papier nach Weimar schicken müßte.

Was ist an diesem Goethe, der im Proletariat, im Kleinbürgertum und einem großen Teil der Herrscherclique tatsächlich nur dem Namen nach bekannt ist, nun eigentlich Wahres, Gutes und Schönes? Das eine steht zunächst fest, er war ein großer Dichter, der wie kein anderer die junge, kraftstrotzende Bourgeoisie verkörperte. Seine ungewöhnliche Beobachtungsgabe und sein Wissen erhob ihn aus den dunklen, nachwirkenden Schatten des Feudalismus, dem durch Religion und fürstlicher Engstirnigkeit verursachten Aberglauben und der jämmerlichen Gernegroßkultur des damaligen Spießertums hoch hinaus über die Dinge. So wurde er unbewußt zum Munitionslieferant des jungen, kampfeslustigen Bürgertums. — Doch hören wir einiges aus seinem Leben.

In Frankfurt geboren, kam er mit sechs- undzwanzig Jahren (7. November 1775) nach Weimar an den Hof des Herzogs Karl August. Und dieses Weimar, ein kleinliches Klatsch- und Tratschneß, sollte — von einigen längeren Reisen abgesehen — seine Umwelt werden. Um so höher ist es da zu bewerten, wenn sein Schaffen diese engen Grenzen durchbrach und Welt und Mensch-

heit umfaßte. Und doch der Höfling eines Fürsten...? Zugegeben: der große Bürger Goethe war es ganz! Karl August aber ist nie der hochgestimmte Mäzen gewesen, als den man ihn immer so gern darstellt; er war im Gegenteil zeit seines Lebens ein Mann, der in schöngelstigen Fragen den Geschmack der französischen Literatur für maßgebend erachtete und in Goethe keineswegs den Dichter, sondern den unterhaltsamen Rumpanen in Weibersachen und anderem Kläffer schätzte. Daher kam er auch auf den blöden Gedanken, Goethe zu seinem Minister zu machen. Es wird gerade heutzutage wieder so viel davon gequatscht, welch weiser Staatsmann Goethe doch gewesen. Nun, er ist wahrhaftig über die Fähigkeiten eines braven preussischen Landrates nicht hinausgekommen. Und was gehörte denn schon dazu, den armen Bauern und Zinspflichtigen die paar jämmerlich erarbeiteten Taler wieder abzunehmen. Wie Goethe diese seine Arbeit selber einschätzte, zeigt der Ausspruch: „Die Verdammnis, daß wir des Landes Mark verzehren, läßt keinen Segen der Behaglichkeit grünen!“ — Aber, er machte eben doch mit, weil ihm sicher nichts anderes übrig blieb, wenn er leben wollte; denn, wenn er auch der bürgerliche Dichter war, die junge Bourgeoisie zeigte nicht die geringste Lust, ihn zu ernähren; die Auflagen seiner Bücher waren einfach jämmerlich klein — und vor Herrn. Remarque wäre der Geheimrat ein kleiner Pfennigschreiber gewesen.

So entschädigte sich Goethe, um das seelische Gleichgewicht nicht zu verlieren, mit Ausflügen in die Welt hinaus — nicht immer auf dem ihm vertrauten Pegasus, mit Freuden auch (es sei erlaubt, zu sagen) auf den „herzigen Frauenzimmern“ aus Weimar und Umgebung. Man nahm es ihm nicht übel. Als er dann aber Christine Vulpius, ein Mädchen aus dem „niedereren Volke“, zu sich ins Haus nahm, um mit ihr in Gewissenruhe zu leben, da kannten diese „herzigen Frauenzimmer“ keine Grenzen in ihrer Wut. Lotte v. Stein, Lotte v. Kalb und alle die anderen spien Gift und Galle gegen die arme Christine, die keine andere Schuld auf sich geladen hatte, als daß sie Goethe aufrichtig liebte, wie auch er aus diesem Verhältnis auflebte. Daß sich dem

Klatschchorus bald weitere Frauenzimmer, männliche und weibliche, hinzugesellten, ihr ein besonderes Kapitel über das „Wöllchen“ von Weimar. Herr Friedrich von Schiller sprach ganz offen von Goethes „elenden häuslichen Verhältnissen“, und in seinem Hause, unter Mitwirkung seiner Frau Charlotte, ist sicher noch manches gepfefferte Wort über Christine gefallen. Goethe litt unter dieser aufgeblasenen, eingebildeten Clique ungemein. Es ist daher verständlich, wenn er sich für Schiller lange Jahre nicht erwärmen konnte und selbst, als beide schon regelmäßig miteinander verkehrten, ihm gegenüber eine gewisse Distanz einhielt. Die Tatsache aber, daß Goethe über Jahre hinaus mit einer Frau in „wilder Ehe“ lebte und, auf den kirchlichen Segen pfliff, ist beachtenswert und entspricht durchaus seinem Urteil über die Pfaffen, die er nie leiden mochte. „Wie sie klingeln, die Pfaffen!“ sagte er einmal. Und damit ist wohl der Kern des pfäffischen Wesens getroffen.

Dies dürfte, über sein Leben zu sagen, genügen. Das eine steht fest, daß seine Schattenseiten seinen Lichtseiten gleich sind an Größe und Wirkung. Wie er hier die frischen Winde des sich heraufkämpfenden bürgerlichen Systems begrüßte und belebend empfand, so umschmeichelte er dort den dumpfen, moderleuchtenden, giftgeschwollenen Despotismus. Und eben dies beweist ihn als den Bürger des Bürgertums, das hier und da die sauergewordene feudalistische Suppe noch einmal aufzuwärmen versuchte, um sich dann an ihr den Magen zu verderben. Weiter: sein Leben war lang, es währte 83 Jahre. Es schloß also in sich etnige Epochen der jungen Bourgeoisie. Und sein Name schließt in sich das ganze kapitalistische Zeitalter . . . das jetzt vor seinem Zusammenbruch steht. Mit ihm wird auch sein Goethe fallen. Er war der Dichter des Aufstieges der Bourgeoisie und wird auch sein der ihres Unterganges, wie er auch war der Mann seines Aufstieges und seines Unterganges; denn sein Sohn August war ein elender Schatten des Vaters, ein Freßer und Säufer, der mit seiner nicht eben tugendhaften Ottilie zwei Söhne zeugte, die, erwachsen, als trockene Sonderlinge, im Dachgeschoß des Hauses ihres Großvaters

hausend, die Regeneration ihrer Linie vollenden.

Wenn nun am 22. März, dem hundertsten Todestage des großen Dichters, nur großen Dichters (denn er war ein sehr zwiespältiger Mensch und ein Politiker vom Schlage der Krähwinkel) die Bourgeoisie in allen Kirchen, Schulen, Theatern, Rundfunksendern, Vortragssälen, staatlichen Quasellubuden und Zeitungsspalten ein großes Gefelere vornehmen wird, dann wollen wir uns der Lichtseiten Goethes erinnern, die selbst seinen Namen und die kapitalistische Gesellschaft überstehen werden. Und wir wollen verständnisvoll und in dem Bewußtsein, die Dinge recht bald geändert zu haben, den schönen, für die Goethe-Feiern trefflich passenden Ausspruch zitieren:

„Wie sie klingeln, die Pfaffen!“

Denn Pfaffen des Kapitalismus sind sie alle: die Herren Minister, Generale, Pro-

fessoren, Studierräte und nationalen Politiker. Wir aber, Proletarier, sind die kühnen Retter, die selbst aus dem argverstümmelten Werke Goethes, in Dankbarkeit zu ihm, noch einige gute Stücke in eine neue, die kommunistische Gesellschaft hinübertragen werden!

Zum Goethejahr

Ueber allen Werken

Liegt Ruh',

In den Häfen

Spürest du

Raum etwas Rauch;

Die Kohle fault auf der Halde.

Warte nur, balde

Stempelst du auch.

(Aus „Der Volkslehrer“ 5/14. Jahrg.)

Aus unserer Bewegung

Pfingsttreffen in Ilmenau

Nur noch wenige Wochen trennen uns von Pfingsten, und damit von Ilmenau. Es gilt alles mit erhöhter Aktivität vorzubereiten, damit das Treffen der Thüringer Naturfreunde eine wichtige Kundgebung wird. Ein jeder, ob Betriebsarbeiter oder Erwerbsloser, muß es für seine Ehrenpflicht halten, am Pfingsttreffen teilzunehmen. Wohl wird es für einen jeden eine starke finanzielle Belastung bedeuten; aber auch nur wenige Mittel werden genügen, um nach Ilmenau zu kommen. Die Erwerbslosen sollen schon eine Woche vorher löstipfeln oder ihr Stablos in Funktion setzen, damit sie schon einige Tage vorher in Ilmenau eintreffen. Die einzelnen Ortsgruppen müssen schon jetzt genau durchsprechen und organisieren, ob sie per Auto oder Bahn fahren wollen. Jugendfahrtscheine müssen sie dabei voll ausnützen. Das Pfingsttreffen wird ein Erlebnis für einen jeden werden. Darum alle auf nach Ilmenau!

Das genaue Programm.

Schon vorher werden alle Teilnehmer mit der Festplakette aus Glas und der Festzeitschrift ausgerüstet sein. Beides geht allen Ortsgruppen rechtzeitig zu. Die Festplakette berechtigt zum freien Eintritt aller Veranstaltungen.

Sonnabend, den 14. Mai. Empfang aller Genossen. Beziehung der Quartiere. Zeltlager, Jugendherberge 300 Mann und Turnerheim 200 Mann. Alle Gruppen sind verpflichtet, die genaue Teilnehmerzahl nach Ilmenau zu melden an Henry Fischer, Ilmenau, Gartenstraße.

Sonnabend, den 14. Mai, 20 Uhr, Begrüßungsfeier im Stadthausaal.

Programm:

Musik (Quartett — Schubert).

Rezitation (Prometheus von Goethe).

Vortrag: „Das Weltbild im Goethejahr“ (Referent Genosse Professor Dr. Julius Scharek, Jena).

Musik (Bergarbeiterlied von Eisler).

Musik (Baumwollpflückerlied von Eisler).

Musik (Der Steinrammer von Flemming).
Bewegungsschöre. Rezitationen von Hans Lorbeer.

Sonntag, den 15. Mai (erster Pfingstfesttag), 9 Uhr vormittags, Eröffnung der Ausstellung in der Knaben-Bürger Schule. Die Ausstellung umfaßt Vorgeschichte, Geologie, soziales Wandern, Photo, Malerei- und alle unsere Arbeitsgebiete. Die Ausstellung ist eine Woche lang geöffnet. 10.30 Uhr im Stadthausaal Offene Singstunde. Leiter Gen. Donath, Halle. 12 Uhr Mittagessen. 13.30 Uhr Umzug durch die Stadt. Am Zeltlager Auflösung. 15 Uhr Führung nach den Goethe-Stätten und Ilmenaus Umgebung. 19 Uhr Abendfeier auf der Waldbühne. Zur Aufführung gelangt das Sprechchorwerk „Die Hauptstraße“. **Montag**, den 16. Mai, Wanderungen durch den Thüringer Wald.

Wanderungen im Anschluß an das Pfingsttreffen.

1. Halbtagswanderung nach den Goethe-Stätten um Ilmenau. Treffpunkt Hotel „Löwe“.

2. Tageswanderung. Treffpunkt am Marktplatz. Schwalbenstein, großer Hermannstein, Goethe-Häuschen, Silberbach, Freibachtal, Mönchshof, Eigersburg. Führer: Hartmann, Ilmenau.

3. Tageswanderung. Treffpunkt am „Felsenteller“. Schwalbenstein, Manebach, Freibachtal, Schmücke, Schneekopf, Beerberg nach der Zella-Mehlthaler Hütte. Führer: Böttcher, Goldblauer.

4. Tageswanderung. Treffpunkt am Postamt. Oberpörlitz, Frusch, Veronikaberg, Meinsberge, Arnstadt, eventl. Wachsenburg. Führer: Vogt, Ilmenau.

5. Mehrtagswanderung. Treffpunkt Anabenschule. Lützenberg, Vogelherd, Schortetal, sinkeres Loch, Wasserfall, Dreiherrnstein, Gabel, Oberneubrunn (übernachten). Zweiter Tag: Simmersberg bei Schnett nach Eisfeld. Bahnfahrt nach Hildburghausen. Gleichberge bei Römhild (vorgeschichtliche Reitenburg) nach Römhild. Führung bis Eisfeld: Hörleitz, Ilmenau.

6. Mehrtagswanderung. Treffpunkt Hauptbahnhof. Abfahrt 4.54 Uhr nach Eigersburg. Wanderung nach Arlesberg, Dörberg, Lütiche, Oberhof, hohe Wödt, Oberschönau (übernachten). Zweiter Tag: Schmalkalden, Trusentaler Wasserfall, Liebenstein, Altensteiner Höhle, Inselberg oder Auerhahn bei Ruhla (übernachten). Dritter Tag: Ruhla, Eisenach. Führer: Ortsgruppe Mehlitz.

7. Mehrtagswanderung. Treffpunkt Krankenhaus. Wildtal, Schobetal, Möhrenbach, Langenbergdenkmal (herrlicher Rundblick), Gebirue (Mönchstuhl), Garsitz-Königsee (übernachten). Zweiter Tag: Allendorf, Trippstein, Schwarztal, Schieferbrüche, Böhlischeiben, Griesbachfelsen, Blantenburg, Saalfeld (Feengrotten). Führer: Ortsgruppe Königsee und Saalfeld.

8. Radwanderung. Treffpunkt Bahnhof Ilmenau (Bad). Gabelbach, Auerhahn, Dreiherrnstein, Unterneubrunn, Eisfeld, Coburg, Lichtenfels, Staffelsstein, Schloß Banz. Führer: Wels, Ilmenau.

Die Wanderungen beginnen alle um 6 Uhr vormittags.

Ferien-Wanderungen: Thüringer u. Frankenstein, Lehesten, Saalefelsperre, Schleußingen, Salzungen i. d. Röhn. Näheres folgt im Rundschreiben betreffs Pfingsttreffen in Ilmenau.

Alle Genossen sollen zu unserem Pfingsttreffen ihre Musikinstrumente mitbringen. Der Festbeitrag beträgt für alle Veranstaltungen 0,50 Mark. Dafür bekommen alle Genossen eine Festplakette aus Glas, ein Festprogramm und haben freien Eintritt zu allen Veranstaltungen.

Genossen und Genossinnen! Das Programm verspricht ein mustergültiges zu werden. Anschließend an Pfingsten kann ein jeder in die herrliche Umgegend Ilmenaus ein- und mehrtägige Wanderungen unternehmen. Das Pfingsttreffen verspricht nach jeder Hinsicht ein gutes zu werden. Bereitet euch vor! Rüstet! Spart zum Pfingsttreffen! Die Gauleitung.

Zeltlager für die Jugend

Am Donnerstag, dem 12. Mai, sammeln sich die Jugendgenossen im Laufe des Nachmittags auf dem Zeltplatz. Zelte mitbringen. Der Zeltplatz befindet sich „An der Sturmhalde“, ein Privatgrundstück. Auskunft: Harry Fischer, Gartenstraße. Die Meldungen für das Zeltlager gehen schon jetzt an Gen. Ruddl, Gauleitung Jena, um genügend Uebersicht zu haben über die Anzahl der Zelte. Am Freitag, dem 13. Mai, beginnt ein Jugendkursus: 1. Gymnastik. 2. Spiel und Sport. 3. Jugendfragen der Gegenwart. 4. Sprechchorübungen. Sonnabend, dem 14. Mai, vormittags: 5. Wandern mit Kompaß und Karte. 6. Arbeiterjugend und Literatur sowie Vorlesung aus eigenen Werken an den Abenden (Donnerstag und Freitag). 1. und 2. Gen. Runo, Jena. 3. Gen. Bräuning, Jena. 4. Gen. Ruddl, Jena. 5. Gen. Leimbach, Jena. 6. Gen. Hans Lorbeer, Pösteritz. Die Jugendgenossen aller Ortsgruppen haben die Pflicht, alles daranzusetzen, um geschlossen in Ilmenau zu erscheinen.

Zum Wintersport in den Kitzbüheler Alpen Ostern 1932

Lange wurden die Vorbereitungen getroffen, und mit herzlichem „Berg frei“ wurden die 51 Jenaer Genossen, darunter nur eine Genossin, zur Bahn geleitet. In Göschwitz startete noch ein Geraer. Zwar sollte das Ganze eine Gauveranstaltung sein; leider haben sich nur Jenaer daran beteiligt.

Um es gleich vorweg zu sagen: es war eine zünftige Fahrt. Man muß die freudigen Gesichter, die leuchtenden Augen der Jenaer Burschen gesehen haben, um begreifen zu können, daß eine Winterfahrt mit den Brettern in die Berge, vor allem im Monat März, ein Erlebnis für das ganze Leben bedeutet.

Programmäßig war eine Fahrt nach der Erlaualm, 1330 Meter hoch gelegen, festgelegt. Leider konnten nur 20 Genossen untergebracht werden. Alle anderen wollten jedoch ebenfalls mit, und so wurde die Ehrenbachalm, 1600 Meter hoch gelegen, gehörig der Kitzbüheler Ortsgruppe, mit Beschlag belegt. Beide Gruppen wurden von den verantwortlichen Genossen aufs herzlichste bewirtet. Die Ehrenbachalm, eine bewirtschaftete Hütte, hat das Beste aufgeboten, um den Genossen den Aufenthalt so freudig wie möglich zu gestalten. Nicht minder zünftig war es auf der Erlaualm, eine unbewirtschaftete. Am offenen Feuer, wie bei den alten Germanen, wurde am Spieß gebraten. Was die Sonne nicht fertiggebracht hat von wegen der zünftigen Farbe — und sie meinte es sehr gut mit uns, bis 40 Grad Hitze —, das besorgte der Quaal. Otto war, wie schon bei allen Winterfahrten, der Koch, und er hat seine Sache auch hier prima gemacht. In diesem Rahmen ist es nicht möglich, die wunderbaren Schönheiten und Erlebnisse in der Bergwelt zu schildern. Beide Gruppen haben täglich unter sachkundiger Führung, die Ehrenbachalm unter Führung des Kitzbüheler Genossen Hans und die Erlaualm unter Führung

unserer Münchener Freunde Heini und Fritz, alles prachtvolle Burschen, „bärlige“ Bergfahrten und Besteigungen mit ebenso künstlichen Abfahrten unternommen. 16 Gipfel, durchschnittliche Höhe 2100, wurden genommen. „Spitaler“ Schwünge vor den von allen „Spinalwachtern“ zur nicht großen Freude unserer Führer oft gemacht. Steilhänge, welche wir uns kaum vorstellen konnten, und die verschiedensten Sorten von Schnee gaben genug Anlaß zum Stürzen. Bei einer Schneehöhe von durchschnittlich zwei bis vier Meter kann man sich vorstellen, was für Löcher entstehen. Doch alle Anstrengungen und körperlichen Leistungen wurden auf den Gipfeln tausendfältig vergütet. Wenn die strahlende Märzsonne durch den grell leuchtenden Schnee wieder zurückgeworfen wurde und man einsam oder mit Genossen auf stolzer Bergeshöhe rastete, dann begriff man erst so recht die Schönheiten der Natur. Es wäre die größte Freude, wenn ein jeder unserer Genossen, ein jeder Angehöriger unserer Klasse einmal im Jahr eine derartige Fahrt durchführen könnte. Nur zu schnell sind die Tage verfliegen und wir mußten die uns so lieb gewordenen Berge und Berglameraden wieder verlassen. Man muß die braungebrannten Kerle in Jena herumlaufen sehen, um zu begreifen, welche agitatorische Wirkung eine solche Fahrt hat und daß jetzt schon für neue Fahrten Vorbereitungen getroffen werden.

In einem kommenden Artikel werden wir ausführlich über die Fahrt berichten.

Fr. Muer.

Jugend

Anschr.: P. Blisch, Halle, Schwimmerweg 18.

Pfingsten — Gantreffen in Jmenau. Wir beteiligen uns geschlossen an diesem Treffen. — Jugendausschussführung. Wir benutzen die Gelegenheit und treten dort zur Jugendausschussführung zusammen. Tagesordnung: Unsere Gaujugendkonferenz. — Reichsjugendkonferenz.

Sonabend, den 25. Juni: Beteiligt euch überall an den Jugend-Rundgebungen.

Naturfreunde = Jugendführer-Blätter. Wer noch nicht die Nr. 1 und 2 erhalten hat, teile es mir sofort mit.

Aus den Gebieten

Gebiet Gera

Anschr. Sepp Maier, Meuselwitz, Inselstr. 29.

Zum 20jährigen Bestehen der Ortsgruppe Greiz findet am 9. und 10. Juli dort unser Gebietstreffen statt. Schon lange war es der Wunsch der Greizer Genossen, bei ihnen ein Treffen zu veranstalten, aber leider mußte es immer wieder verschoben werden. Wir wollen nun unser Versprechen einlösen und desto wichtiger in Greiz aufmarschieren. Arbeitslose kommen zu Fuß und mit dem Rad. Wer ein Zelt hat, bringt dieses mit. Die Vogtländische Schweiz bietet uns herrliche Wanderungen.

Keine Ortsgruppe darf fehlen. Schon jetzt muß die Mittaliedschaft mobil gemacht werden. Versucht auch Gäste mitzubringen. Alle unsere Treffen sollen dazu beitragen, neue Strecken für unsere Sache zu gewinnen. Gantreffen Jmenau. Wir nehmen geschlossen daran teil. Keiner darf zu Hause bleiben. Wo es möglich ist, schließen sich mehrere zusammen und benutzen ein Auto. In Jmenau darf keiner der Demonstration fernbleiben. Vergesst eure roten Fahnen nicht. Auch Musikinstrumente mitbringen. Auf nach Jmenau!

Gebiet Halle

Anschr.: P. Blisch, Halle, Schwimmerweg 18.

Wir beteiligen uns im Gebietsmaßstabe an nachfolgenden Veranstaltungen:

10-Jahr-Feier Leuna am 7. u. 8. Mai, bestehend aus Werbeabend, Feierstunde und Photoausstellung.

10-Jahr-Feier Sangerhausen am 28. und 29. Mai. Meldungen an Wilhelm Fleischer, Sangerhausen, Am Löpfersberg 6.

10-Jahr-Feier Schkeuditz am 18. und 19. Juni, bestehend aus Abendveranstaltung im Freien (Zeltlager) unter Mitwirkung der Wasserwanderergruppe der Ortsgruppe Leipzig, und Morgenfeier.

Pfingsten: Gantreffen in Jmenau mit anschließenden Zwei-, Drei- und Nacht-Tage-Wanderungen. Arbeitslose — mit Fahrrad — dort Zeltlager.

Sonderzug Saalfeld—München

Am 23. und 24. Juli 1932 findet in München unter dem Namen „Bayerisches Fest der Arbeit“ ein Sportfest der bayerischen Arbeitersportler statt. Dazu führt das Naturfreunde-Reisebüro in Nürnberg am 22. Juli drei Sonderzüge ab Frankfurt, Saalfeld und Leipzig nach München. Die Rückfahrt der Sonderzüge erfolgt am 25. und am 31. Juli. An den Sonderzügen können auch Fahrgäste teilnehmen, die sich nicht am „Fest der Arbeit“ beteiligen, aber die Sonderzüge für Ferienfahrten nach dem bayerischen Hochgebirge benutzen möchten. Die Sonderzüge können außer Hin- und Rückfahrt auch nur zur Hinfahrt und nur zur Rückfahrt benutzt werden.

Die Anmeldungen haben möglichst vereinsweise mittels vorgedruckter Anmeldearten bis zum 1. Juni an das Zentral-Reisebüro zu erfolgen.

Die Fahrgebeinzahlung hat bis zum 20. Juni zu erfolgen auf das Postcheckkonto „Naturfreunde Nürnberg“, Konto Nr. 24287, unter Angabe „Fahrpreis für Fest der Arbeit“.

Fahrpreise für die einfache Fahrt für den Sonderzug Saalfeld—München:

Sonderzug Nr. II (Saalfeld nach München). Fahrpreis ab:

Saalfeld	9,80 M.	Fürth	5,50 M.
Pronach	8,20 M.	Nürnberg	5,30 M.
Lichtenfels	7,60 M.	Bleinfeld	4,30 M.
Bamberg	6,90 M.	Treuchtlingen	3,80 M.
Erlangen	5,90 M.	Jugolstadt	2,40 M.



Mitteilungen aus den Ortsgruppen

für den Monat Mai 1932

Abkürzungen: T.w. = Tageswanderung; St.w. = Halbtagswanderung; A.w. = Abendwanderung; T.w. m. B. = Tageswanderung mit Vorabend; F. = Führer; V. = Bahnhof; S.R. = Sonntagsfeier;

Altenburg Obmann: Walter Fröhlich, Zwickauer Str. 411; Kass.: Otto Germer, Eisenstr. 86; Zuschriften an Paul Horn, Jungferngasse 52.

Montags: Esperanto. Dienstags: Arbeitsabende (Radio, Photo). Donnerstags: Gruppenabende. Freitags: Sprechchorprobe. Sämtliche Veranstaltungen finden im Jugendheim „Neue Sorge“ statt.

Ammendorf Obmann: Franz Probst, Schachtstraße 2; Zuschriften: Naturfreundehaus am Hopfenberg 4a.

Jeden Mittwoch: Vereinsabend. Montags: Esperanto. Montags u. Donnerstags: Photogruppe. Dienstags: Turnen in der Turnhalle der Friedensschule. Freitags: Musikgruppe.

Arnstadt Obm.: Erich Müller, Sodenstr. 19. Kass.: Hans Müller, Katharinenstr. 8.

Zusammenkünfte Freitags 8 Uhr Jugendh.

Apolda Obm.: Karl Bella, Jägerstr. 9; Kass.: O. König, Kronfeld-Str. 15.

3. Monatsversammlung. Dienstags Zusammenkunft im Jugendzimmer. Wanderungen und sonstige Veranstaltungen werden Mittwochs in der Tagespresse bekanntgegeben. Genossen, besucht unsere Veranstaltungen regelmäßiger und bringt Gäste mit!

Aschersleben Obm.: Erich Müller, Freiherr-vom-Stein-Straße 15. Kassierer: Willi Brückner, Westdorf Nr. 35 bei Aschersleben.

Alle Harzwanderer benutzen unser Heim. Anmeldung u. Schlüssel: Fr. Benndorf, Steintor 6.

Bad Frankenhausen (Kyffh.)

Obm.: Hugo Franke, Schachtweg 31. Zuschr.: Ernst Barth, Brauhausgasse 8.

- Kindergruppe (Leitung: Marta Otto, Bachweg 33): Dienstags und Donnerstags 5.30 bis 6.30 Uhr, Jugendheim. Wanderungen dort.

Alle Veranstaltungen werden im „Volksboten für Nordthüringen“ bekanntgegeben.

Bitterfeld Obm.: Bernh. Bränge, Grep-piner Str. 4; Kassierer und Heimverwalter: Wfr. Krause, Walt.-Rathenau-Straße 8 III.

Jeden 1. Mittwoch im Monat Gruppenversammlung im Heim Bitterfeld.

Creisfeld Obm.: O. Lüttig, Alexanderstraße 20; Kass.: O. Vogler, Martinstr. 22.

Zusammenkünfte jeden Dienstag bei Lüttig und jeden Freitag bei Kob.

Dessau Obm.: Fr. Niemann, Steinfstr. 26. Heim-Anschr.: Otto Hofmann, Wall 8. Anmeldungen zwecks Uebernachtung haben ein Woche vorher zu erfolgen.

Eilenburg Obm.: E. Vör, Scharfstr. 20; Kass.: Fr. Thormann, Möberstraße 1.

5. Fahrt nach der Liebknecht-Buche. 12. Versammlung. 19. A.w. — Plauderei über das Gantreffen. 26. Vortrag: „Wirtschaftlicher Aufbau Rußlands.“

Eisenach Obm.: E. Pechmann, Antastraße 50, Telephon 458; Kass.: Fr. Chrsam, Stedtfelder Str. 38; Jugend: W. Kellner, Wolfgang 23, und R. Schüb.

Beachtet unsere Anshängekasten: Alexanderstr. 21, Konsum-Verein-Kaufhaus und Mühlhäuser Str. 25. Änderungen werden am Vereinsabend und im Anshängekasten Alexanderstraße bekanntgegeben. — Sonntags: Arbeiten am Hüttenbauplatz.

Eisenberg Obm.: Kurt Fischer, Klosterlausnitzer Str. 44e; Kass. u. Hütte: Paul Schenter, Karl-Spahn-Str. 8.

4. Mittelalterversammlung. 8. Morgenwanderung, 5 Uhr Lonteich; nachm. Hütte. 11. A.w. Mühlthal, 19.30 Uhr Schöppe, F.: Scheuempflug. 14. Ilmenau-Goutreffen, 2 Tage, Thüringerwald-Wanderung. 18. Viederabend, 19.30 Uhr Hütte. 22. Morgenw. Mühlthal—Trodental—Zeifertsdorf—Hütte, 5 Uhr Schöppe, F.: Fischer. 25. A.w. Agnesbuche, 19.30 Uhr Lonteich, F.: Gulden. 29. T.w. Lautenburger Forst—Hohe Linden, 3.30 Uhr, S.R. Würgel, F.: Engel. 30. Vorstandssitzung, 13.30 Uhr Hütte. 1. 6. Mitgliederversammlung.

Genossen, werbt neue Mitglieder! Bringt Gäste zu unseren Veranstaltungen mit!

Hütte: Genossen, die in unserer Hütte im Mühlthal übernachten wollen, bitten wir zehn Tage vorher anzumelden. Rückantwortkarte beifügen. Im Sommer 30 Lager. Anfragen sind zu richten an Gen. Paul Schenter, Eisenberg i. Th., Karl-Spahn-Str. 8.

Erfurt Obm.: Erich Seifert, Bremer Str. 1; Kass.: Fr. Chemnitz, Zellendorfer Straße 2.

Abendveranstaltungen: 3. „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“, Volkshaus. 10. Junge Naturfreunde: „Unsere Pfingstfahrt, Technisches und Kulturelles.“ 24. „Liebesleben der Tiere.“ Ref.: Gen. Hellmann, Volkshaus. 31. A.w. nach der Arbeiter-Wohlfahrt. „Gesetzesparagrafen in Wald und Flur.“ Ref.: Gen. Borinsky. — Wanderungen. 14. Mit Auto, Bahn und Rad

nach Ilmenau: Radfahrer 15 Uhr Venarhyplatz, F.: W. Koller. Näheres siehe Presse. 22. Familienfahrt nach Scheffmuffstwywiese, 7 Uhr Jägerrei; F.: Ilbe Holmann. 29. Geologische Wanderung; F.: Melior Kihl. Näheres Presse. Nachmittags Treffen auf der Scheffmuffstwywiese. S. G. Wasserwerk Mübitzburg—Mollsdorf. Näheres Presse.

Fraureuth b. Werdau i. Sa.

Obm.: Alfred Hoffmann, Fürstenstr. 113; Kass.: Ella Meyer, Werdauer Str. 3.

Gerbstedt

Anshr.: E. Bösch, Bädergasse 2.

Gera

Obm.: W. Schüpe, Leichstr. 16; Kass.: S. Littmann, Richard-Wagner-Str. 2.

Seitenerkaltungen: 6. Monatsversammlung.

1. Morgenw. durch den Stadtwald, 5 Uhr Heinrichsbrücke; F.: R. Seibel. Anschließend

Beteiligung an der Maifeier der Geraer Arbeiter-schaft. 5. Morgenw. nach dem Gelände, 6 Uhr Heinrichsbrücke; F.: R. Hartmann. Da-

selbst Baden und lustiges Treiben auf dem Gelände. 8. Zw. Weidatal. 4.15 Uhr von

Gera-Süd, S. A. Weida; F.: D. Wolf. 15. Zw. Elster abwärts, 5 Uhr Johanniskirche. 16. Zw.

Elster aufwärts, 6 Uhr Wintergarten. 15./16. Fahrt nach Ilmenau zum Gautreffen. Alles

Nähere darüber im Sportteil der „Ostthüringer Tribüne“. 22. Morgenw. durch den Stadtwald

nach dem Gelände, 2.30 Uhr Wintergarten; F.: R. Lorbeer. 29. Vogelkundliche Wanderung

durch das Gessental, 2 Uhr Wintergarten; F.: F. Stengel.

1. Monatsversammlung im Heim, 19.30 Uhr.

11. Lichtbildervortrag: „Das Kriegsgebiet in den Vogesen“, 19.30 Uhr, Gen. D. Spindler.

18. Zw. nach dem Gelände; F.: R. Seibel. 25. Lichtbildervortrag: „Eine Reise durch Spanien

und Algier, 19.30 Uhr im Heim; Gen. Zeugner.

Goldlauter

Obmann: Curt Böttcher, Suhl, Feldersbachweg 8.

Jeden Dienstag Zusammenkunft. — Freitags Esperantokursus.

Jeden Sonnabend Arbeitsgemeinschaft. Kindergruppe jeden Dienstag.

Gotha

Obm.: E. Flohr, Gotha-Velleben, Mittelstr. 43. Kass.: R. Schulz, Pfullendorfer Str. 4. Heim: Friemarstr. 45.

Gesamtgruppe (Donnerstags): 3. (Himmelfahrt) Zw. ins Paradies mit Diskussion über

den 1. Mai. 12. Monatsversammlung. 19. Vortrag: Japan—China. 26. Abendspaziergang.

Jugend (Mittwochs): 4. Dialektabend. 11. Karteseabend (Wie man eine Fahrt vorbereitet!). 18. Schachspielabend. 25. Diskussions-

abend: Republik, Diktatur, Demokratie.

Jeder bereite sich auf Pfingsten zum Gautreffen in Ilmenau vor und spare!

Greiz

Obm.: Wolf Meise, Greiz, Schleberstraße 28; Kass.: Herb. Egeltraut, Greiz-Obergrochlich, Moschwiher Str. 19; Hütte: Herb. Stecher, Greiz-Obergrochlich, Moschwiher Straße 17.

1. Beteiligung an der Maifeier. 4./5. Zw. ab

Hoheborn: Trenen, Verlas, Weißen Sand, Göttschial, 7 Uhr, F.: Gen. Schenderlein. 8.

Hadlour: Auerbach—Blauen—Greiz, 7 Uhr Uyz., F.: Gen. Lehmann. Geologisch-bot. Wande-

rerung, 7 Uhr Uyz., F.: Gen. Dietel. 11. Vortrag: „Entwicklung des Kapitalismus“, Gen. Leh-

mann. 13. bis 22. Pfingst- und Ferienfahrt: Ilmenau, oberes Saaleetal, Anmeldungen bis

23. April an Gen. Lehmann. 18. Zw., 19.30 Uhr Uyzem. 25. Zw., 19.30 Uhr Uyz., F. abhöhe:

Berichte von den Pfingstfahrten. 28./29. Babe- und Zelltour: Fliepfelch, F.: Gen. Egeltraut.

30. Vorstandssitzung. 1. G. Mitglieder-versamm-

lung.

Am 9. u. 10. Juli 1932 ist in Greiz das dies-

jährige Treffen des Gebiets Gera, aus Anlaß

des zwanzigjährigen Bestehens der Ortsgruppe Greiz. Wir weisen die Ortsgruppen jetzt schon

darauf hin und laden sie recht herzlich dazu ein. Genane Einladungen mit ausführlichem

Programm gehen den Ortsgruppen noch zu.

Großrörner bei Hettstedt

Anshr.: Otto Eisentraut, Mansfelder Str. 12.

Halle (Saale)

Obm.: Mag Schwarz, Dryander-Str. 35. Kass.: D. Schlep, Lindenstr. 54.

Geschäftsstelle: Weingärten 50, Montags und

Freitags 18 bis 20 Uhr. Wandern- und Ferien-

beratung ebenfalls dort.

30. 4. Felerstunde im „Volkspark“. 1. Mai-

feier. 5. Ortsgruppenfahrt: Neu-Flagoczt. 6. Mitglieder-

versammlung (Heim). 8. Platzarbeit. 14.—16. Pfingst-

fahrten. Näheres am Schwarzen Brett. 22. Platz-

arbeit. 27. Werbeabend zu Gunsten des Heim-

baues im „Volkspark“. 29. Platzarbeit.

Beteiligt euch rege an den Gruppenabenden

und an der Platzarbeit.

Ab Dienstag, den 24. Mai, Sport und Spiel

auf der Weipritz.

Arbeitsgemeinschaft: Dienstags, 20 Uhr, Heim; Bewegung-

chor: Montags, 20 Uhr, Lutherschule; Gesang: Mittwochs, 20 Uhr, Heim; Jugend: Donnerstags, 20 Uhr, Heim; Kinder: Mittwochs und

Freitags, 17—19 Uhr, Burschenheim, Klosterstr.; Musik: Mittwochs, 20 Uhr, Weingärten-

schule; Volkstanz: Dienstags, 20 Uhr, Lutherschule; Mandolinen (Fritz Bruder); Photo: (Helmut Lutz); Kanugilde: (Mag Eitel); Winter-

sport (Mag Walther).

Musikarbeitsgemeinschaft Halle

Leiter: B. Donath, Thüringer Str. 23.

Instrumente: Mittwochs, Samariterheim.

Gesang: Donnerstags, Lutherschule

Halle-Süd

Obmann: R. Müller, Hordorfer Str. 3. Kassierer: G. Rohlemann, Huttenstr. 87.

Montag: Photo. Dienstag: Jugendgruppe.

Mittwoch: Schwimmen und Turnen. Donnerstags: Singen und Esperanto. Freitag: Gruppen-

abend.

29. 4. Mitglieder-

versammlung, „Volkspark“, 20 Uhr. 1. Mai-

feier. 5. Besichtigung des Krematoriums mit den

Freidenkern. Nachmittags,

14.30 Uhr, Bootshaus, gemeinsame Bootsfahrt und Wanderung, 14 Uhr Hallmarkt. 6. Dessenliche Veranstaltung: Traven-Abend mit Lichtbildern und Schallplatten, Aula der Lorchschule, 20 Uhr, F. Schönherr. 7./8. 10. Jahresfeier der Ortsgruppe Leina. 13. Ein Zwiegespräch der Genossen Beck und Walther. 15. Ilmenau. 20. Schallplatten-Abend. 22. Ortsgruppentreffen auf dem Wochenendplatz, Bootsfahrer 7 Uhr Bootshaus, Fußwanderung 7 Uhr „Südpol“. 28./29. 10. Jahresfeier der Ortsgruppe Sangerhausen.

Wingsten nach Ilmenau. S.N. 8,70 M. Für Wanderer: Erster Tag Ilmenau über Schmüde; 2. Tag Ilmenau, Oberhof, Zellaer Hütte; 3. Tag Ilmenau bis Friedrichroda, über Splitterfall, Lambach oder Falkenstein, Gottlob. Für Radfahrer (eine Woche 400 Kilometer): Halle am 13. Mai, 10 Uhr, Artilleriekaserne über Merseburg, Freiburg, Balgstädt, Eckartsberga, Weimar, Erfurt, Arnstadt, Ilmenau (150 Kilometer, 2 Tage). 15. Halle, Ilmenau, Rennstieg, Saalefalsperre (260 Kilometer). 16./17. Ueber Gabelbach, Neustadt, Rennstieg bis Blankenstein (etwa 80 Kilometer). 18. Bis Saalefalsperre (30 Kilometer). 19. Ueber Blothener Seen, Triptitz (40 Kilometer). 20. Ueber Gera bis Ronzig, Zeißer Hütte (50 Kilometer). 21. Ronzig (Fußtour). 22. Ueber Zeiß nach Halle (60 Kilometer).

Jugendgruppe: 3. Literatur = Einführung, Witte. 10. Einführung in den Marxismus (Fortsetzung), Diebel. 17. M., 20 Uhr Jugendherberge. 24. Jugendrecht und -schutz. 31. Tagesfragen — Diskussion.

Heiligenstadt (Eichsfeld)

Zuschriften: Julius Vogelstein, Verastr. 11.

Heinrichs Anschrift: Bertram Meurer, Meininger Str. 44.

Hohenmölsen Anschr.: Willy Krebs, Gerstewitz/Weißenfels-Land; Kass.: Paul Krebs, Gerstewitz/Weißenfels-Land.

Hohenmölsen: Dienstags und Donnerstags Sport, Mittwochs Veranstaltungen in der Auenhütte.

Untergruppe Gerstewitz: Freitags Gruppenabend. Alles Weitere siehe Schautafeln. Genossen, bringt Gäste mit!

Ilmenau Obm.: Henry Fischer, Gartenstraße. Kassierer: Max Gibson, Mühlenstr. 11.

Vereinslokal: „Zur schönen Aussicht.“ Zusammenkünfte finden jeden 2. und 4. Freitag im Monat und jeden Mittwoch Funktionärsführung betr. Gaultreffen statt.

Jena Obm.: Karl Bertsche, Amfelweg 8; Kass.: Theo Schwarz, Schützenstr. 57.

1. Frühtour, 4 Uhr Realschule, Kernberge—Sobedaburg, F.: Leimbach. Nachmittags Beteiligung an der Demonstration. 5. (Himmelfahrt) Führertw., 5 Uhr Johannisplatz, Forst: „Bussolen-Exkursion.“ 6. Mitgliederversammlung. 7. Besichtigung des „Siebelhof“, 16 Uhr.

13. Berichte der „Alpenfahrer“ mit Lichtbildern, kleiner Löwenaal. 14.—17. Gau-Wingsttreffen Ilmenau (siehe im Mai-Mundschreiben). 20. Vortrag: „Der moderne Maschinenkrieg“, Ref.: Günther. 22. Abbaden am Helenestein, 6 Uhr Realschule, Neue Schule — Jönnich — Helenestein, F.: Mühlmann. 27. Ausspracheabend: „Wie gestalten wir unser Kinderfest?“ 28./29. Zw. m. R., Sonnabend, 14.15 Uhr Saalbahnhof (S.N. Camburg), Bad Sulza (Sallnenbesichtigung) — Eckartsburg (Uebernachtung) — Hübelsburg — Saaleck — Camburg, F.: Mörike. 3. 6. Mitgliederversammlung.

Jugend: 19. Fahrtenberichte. 26. Sport — Vortrag, Gen. Bräuning. 2. 6. Zeremonien der katholischen Kirche, Gen. Bertsche. Genossen! Spart für das Wingsttreffen in Ilmenau.

Da die Arbeiten am Helenestein begonnen haben, ist es notwendig, daß sich alle Genossen in den Dienst stellen.

Dienstag, 18 Uhr, Sporteln auf Sportplatz „A“.

Gymnastik bei gutem Wetter jeden Mittwoch im Freien.

Jeßnitz (Anh.) Anschr.: Paul Wolf, Leipziger Str. 1. Heim-Anschr.: Otto Falang, Gartenstr. 22.

Königsee Anschrift: Fritz Buschmann, Alte Kirchgasse 332.

Köthen Obmann: H. Hoffmann, Baasendorfer Str. 29.

Gruppenabende Dienstags und Sonntags im Jugendheim.

Langewiesen i. Thür. Anschrift: Friedrich Bentgraf, Obmann, Mühlgraben 13.

Leuna Obm.: H. Müller, Leibnitzstr. 20. Kassierer: G. Köhler, Merseburger Str. 55. Alle Zuschriften an G. Köhler.

Dienstags Volkstanz. Donnerstags: Laufend Vorträge.

Kindergruppe: Gr. A Montags 17—19 Uhr; Gr. B Donnerstags 17—19 Uhr.

Sämtliche Zusammenkünfte im Jugendheim.

Lucka Zuschriften an Walter Gay, Berufs-schule.

Meiningen Obm.: Ralt. Hopf, Defertshäuserstraße 1.

Meuselwitz Obm.: Sepp Maier, Inselstraße 29. Kassierer: Kurt Schmieder, Clauspruchtstr. 7 II.

2. Lichtbildervortrag: Kartenlesen (I. Teil). 9. Lichtbildervortrag: Kartenlesen (II. Teil). 12. Alle Wingstfahrtteilnehmer treffen sich im Heim. 23. Aussprache über Wingstfahrt. 26. Singen. 30. Vortrag.

Wingsten alles zum Gaultreffen nach Ilmenau (Festbeitrag 50 Pf.). Anschließend Acht-Tage-Fahrt durch den Thüringer Wald (per Rad). Abf. Freitag, den 13. Mai, 10 Uhr. Rückf. Sonntag, den 22. Mai. Wir schlafen im Zelt.

Alle übrigen Wanderungen werden im Heim bekanntgegeben.

Jugendgr.: Jeden Sonnabend.

Photogr.: Zusammenkunft wird durch Ausschlag bekanntgegeben.

Wir werden im Sommerhalbjahr unsere Gruppenabende wieder mehr ins Freie verlegen und erwarten auch hier eine starke Beteiligung. Verbi immer gute Mitglieber!

Mühlhausen i. Thür. Obm.: Hermann Urbach, Altenburger Str. 22.

1. Beteiligung an der Malsfeier, 5. Frühlingssfest im Flachstal, 8 Uhr Ammerbrücke. 12. Mitteilungen zur Pfingstfahrt, 14.—16. Pfingstfahrt, Gantreffen Jmenau, 19. Vortrag: „Wandern nach der Karte.“ 26. Versammlung: Delegiertenwahl, 2. 6. Niederabend.

Wanderungen werden Donnerstags bekanntgegeben.

Um unsere Arbeit auch nach außen hin in werbendem Sinne zu betreiben, haben wir am Mühlhäuser Volksblatt einen Schaustafel eingerichtet. Alle Veranstaltungen und Wanderungen findet ihr dortselbst nochmals verzeichnet.

Photogr.: Kurt Koch, Industriest. 3.

Nordhausen Obmann: Franz Hein, Salza bei Nordhausen, Bappelallee 11. Photogr. Gruppe: Karl Kellner, Steinstraße 69.

Zusammenkunft jeden Donnerstag im „Haus der Jugend“. Fahrten werden jeden Sonnabend in der „Volkszeitung“ bekanntgegeben.

Pößneck Obmann: Kurt Meißner, Orlamündler Str. 9; Kass.: Arthur Sänger, Johannisgasse 12.

Jeden zweiten Freitag Heimabende im Jugendheim (Vereinsgarten). — Wanderungen usw. werden daselbst bekanntgegeben.

Ronneburg Obm.: E. Köhler, Born-gasse 2. Kass.: B. Hörnig, Gartenstr. 2.

6. Besprechung über Pfingstfahrt, bei Zintz. 13. Nov., 20 Uhr Weiße Brücke. 20. Louren-berichte, Jugendheim. 27. Vortrag, H. Spengler, bei Zintz.

Wanderungen: 8. Htw. Löbichauer Park, 13 Uhr Müde, F.: H. Fischer. 15. (Pfingsten) Jmenau. 22. Htw. Heidelberg, 13 Uhr Weiße Brücke. 29. Etw. Käsefichte, 5.45 Uhr Bahnhof, S.R. Gera, F.: E. Köhler.

Roßlau Obm.: W. Jenrich, Weisdorf bei Roßlau, Bahnhofstraße 39. Kass. und Zuschr.: R. Schwarzbach, Herzster Str. 34. Hütte: D. Neumann, Mühlstr. 7; hier Schlüssel zur Hütte.

Ruhla Obm.: H. Geßel, Wintersteiner Straße 3; Jugend: E. Schall, Forststr. 34; U-Bez.-Leiter: W. Stein, Krumme Wiesgasse; Hüttenwart: H. Bischoff, Wasdorfstraße 12.

Die Wanderungen werden an den Gruppenabenden festgesetzt.

Saalfeld Obmann: Otto Förster, Lange-wiesenweg 26; Kass.: Max Hermann, Am Wagenbach 8 b.

Sonntags Zusammenkunft im „Steigerhaus“. Jeden ersten Freitag im Monat Versamml.

Bad Salzungen Obm.: S. Wahl, Siedlung Nr. 5. Hüttenwart (Anmeldungen!): Oskar Koberstädt, Kallosenstr. 17.

Näheres an den Hüttenabenden.

Sangerhausen Obm.: W. Fleischer, Am Löpfersberg 6. Kass.: Paul Thiele, Am Schloßberg 3.

Wanderungen werden im Jugendheim bekanntgegeben.

Schlotheim Anschrift: Kurt Siegel, Sorga 23.

Jeden ersten Mittwoch im Monat Versammlung im Rathaus.

Schmalkalden Obm.: Oskar Hever, Stiller-Tor 12.

Schmölln Obm.: Alfred Krauß, Privatstr. 14. Kass.: Willi Müller, Sommeritzer Str. 40. Hütte: Walter Schumann, Weststr. 42.

Zusammenkunft jeden Donnerstag, Jugendheim. Sonnabends Esperanto im Jugendheim. Monatsplan: Presse und Schaustafel.

Jugendgruppe: Jeden Sonntag und Dienstag in der Hütte.

Schkeuditz Obm.: Otto Anders, Wilhelmstr. 30 b. Kass.: Herm. Henze. — Anschrift: An den Obmann.

Voranzeige: Am 18./19. Juni veranstalten wir anlässlich unseres 10-jährigen Bestehens eine größere Feier, verbunden mit einem Treffen der Bezirke Halle und Leipzig. Haltet euch, bitte, diesen Tag frei.

Suhl Obm.: Arthur Gering, Drußelstr. 19.

Interessenten für Esperanto, Musik u. Photo: Metallarbeiterheim, Mühlstorfr. 16.

Sonneberg Obm.: Ernst Bauer, Salzbrunnen 7.

Sömmerda Obmann: Karl Stengel, Rothenbachstraße 1. Kass.: Max Dornis, Ranstädter Str. 44.

Dienstags im Jugendheim.

Jeden ersten Dienstag Monatsversammlung (Fahrbesprechungen, Vorträge usw.).

Musikgruppe: Freit. Gitarrestunde b. Dornis.

Torgau Obmann: Richard Stein, Königstraße 20. Vereinsheim in der Jugendherberge im Brückentopf.

Waltershausen Obmann: Berner Köhler, Fußlaer Str. 16; Hüttenwart (Anmeldung): Arno Barth, Tabarzer Str. 30. Schlüssel z. Hütte im Konsum.

Kindergruppe: Montags und Freitags 18 bis 20 Uhr. Veranstaltungen werd. bekanntgegeben.

Verlagsgeber: Touristen-Verein „Die Kameraden“, Gau Thüringen e. V. Postfachkonto Erfurt Nr. 10092; Schriftleitung: Ernst Camroux, Halle (Saale), Huttenstraße 14, II. — Nachdruck unter voller Quellenangabe gern gestattet. — Druck: Verlagsdruckerei Martin Fruchtmann, Halle (Saale), Fischerplan 5.

Triebes

Anschr.: Fr. Vogt, Galmader 11.
1. Beteiligung an der Maifeier. 4. Dis-
tufftonabend (Wuse, Dietel, König). 5. (Himmel-
fahrt) Amatal. 8. Fahrt ins Weibatal. 11.
Arbeitsgemeinschaft (E. Kiebel). 14. bis 17.
Pflingtfahrt nach Ilmenau. 18. Ww. oder
Liederabend. 22. Ww., Fleckelche. 25. Monats-
versammlung und Vortrag über „Technik der
geistigen Arbeit“ (Georg König). 29. Göttschal-
Wanderung.

Weimar Obmann: Herm. Martin, Bader-
hube 1.

1. Reiflose Beteiligung an der Maifeier. 2.
Monatsversammlung, 8 Uhr Volkshaus. 8. Mat-
tour. 15./16. Pflingttreffen Ilmenau. Juni
6. Monatsversammlung.
Alles Nähere an der Tafel.

Weimar-Ehringsdorf

Obmann: Friedrich Reichel, Bäckerstraße 11.
1. Maifeier. Pflingsten zum Gantreffen nach
Ilmenau, sonst jede freie Stunde der Hüttel
Freitags: Musil.

Jede freie Stunde Hüttenarbeit. Freitags:
Musil. Sonnabends: Arbeitsgemeinschaft.

Weißenfels Obm.: W. Lanneberger,
Mozartstr. 18; Kassierer:in:
Gertrud Büchel, Schillerstr. 2.

Von Mai bis September finden alle Ver-
anstaltungen in unserem Heim auf dem Boots-
platz statt.

Bücher

Ferienreisen mit den Naturfreunden 1932.
Die neue Broschüre der Reichsleitung mit den
näheren Angaben für die diesjährigen Ferien-
reisen, die von der Reichsleitung und den
Reisebüros Berlin, Leipzig, Rheinland, Magde-
burg und Dresden veranstaltet werden, geben
wiederum die Möglichkeit einer gemeinsamen
Reise auf verschiedenste Art. Jedem Geschmack
und auch den verschiedenen Geldbeuteln ist
Rechnung getragen worden. Verlangt die
Broschüre bei euren Ortsgruppen, legt sie aus
an allen öffentlichen Plätzen und werbt auch
hier für unsere Bewegung. Direkt von der
Reichsleitung bezogen, kostet sie 15 Pf.

Geschlecht und Liebe von M. Sodann. Bücher-
gilde Gutenberg, 2,70 Mk. — Das bekannte
Werk des populären proletarischen Arztes
Sodann ist endlich in einer sehr billigen Aus-
gabe erschienen. Auch hier hat sich die Bücher-
gilde ein großes Verdienst erworben. Ausdrück-

Alle Veranstaltungen werden im Schankkasten
bekanntgegeben.

Wanderungen: Bekanntgabe Donnerstags.
Wasserwanderer! Besucht auf der Durchfahrt
unser Bootshaus! Ueberrnachtungsgelegenheit.

Wolfen u. Umg. Obm.: Otto Wen-
icke, Gartenstr. 49.
Zusammenkünfte im Wanderheim (Nähe
Badeanstalt).

Zella-Mehlis Obm.: Heinrich An-
sorg, Forstgasse 4.
Photo- und Jugendleiter: Reinhold Gastein,
Steinweg 6.

Zeit Anschr.: Hans Richter, Auestr. 44 II.
Hütte: Alfred Döring, Stephanstr. 36
bei Kriebitzsch.

1. Beteiligung an den örtlichen Maifeiern.
4. Monatsversammlung. 7./8. Zeltfahrt per
Rad ins Mühlthal, F.: Prüfer, 17 Uhr Post.
11. Landtagsabg. Gen. P. Franken spricht über
„Arbeiter Sport und Kulturorganisationen im
Dienste der Arbeiterklasse“. 14.—17. nach
Ilmenau. Näheres in den Veranstaltungen.
18. Ww., Knittelholz, 19.30 Uhr Schillerplatz.
21./22. Zeltfahrt nach den Lessener Teichen, F.:
Paul Gränzborfer. 25. Badeabend, 19.30 Uhr
bei Kogner. 28./29. Zeltfahrt in den Droschiger
Forst, F.: Prüfer, 17 Uhr Post. Kaltbootfahrer
Efter-Floßgrabenfahrt, 16 Uhr Bootshaus,
F.: W. Albrecht.

Zurnabende wie bisher. Fußballspieler
pünktlich 18 Uhr. Ab 15. Mai kann der Saal
nicht mehr benutzt werden.

Ich sei darauf hingewiesen, daß das Buch nicht
gefürzt, sondern sogar vernichtet worden ist.
Jeder Ortsgruppe sei die Anschaffung des
Buches recht eindringlich empfohlen. Es macht
viele unnütze, qualende Diskussionen über-
flüssig und kann für viele junge Genossen Er-
lösung sein.

Proletarierromane von Andersen - Rexö.
Büchergilde Gutenberg, 2,70 Mk. — Andersen-
Rexös Bücher brauchen kaum noch eine Emp-
fehlung. Wer „Eine Menschenkind“ und
„Belle“ kennt und liebt — und wer von uns
läte das noch nicht? — der freut sich auch an
diesen kleinen „Proletarierromane“.

Genossen!, besucht die

Hohndorfer Hütte der Ortsgr. Greiz

Schönstes Wandergebiet des Elstos- und Triebtales

Anfragen: Herb. Stecher, Greiz-Obergrochlitz
Moschwitzter Straße 17

Die Zella-Mehlis Hütte im Schneidersgrund
am Splitzigen Berg

ist ein guter Stützpunkt auf Wander- und Ferien-Fahrten!

Anfragen an Heinrich Ansorg, Zella-Mehlis, Forstgasse 4

Für die Wanderzeit

Schuh-Reparaturen u. Neuanfertigung

Spezial-Zwiegenhütearbeiten und Rändnagelbeschlag, fechtgen., schnell u. billig

Matthes & Hufe, Jena

Lutherstraße 7, hinter dem Volkshaus

Kneipp-Sandalen — Bundschuhe

Ski- und Bergstiefel, sportgerecht, sowie Schuhwerk für alle Zwecke in preiswerten Qualitäten nur bei

Max Beßler, Halle-S., Magdeburger Straße Nr. 63

Reformhaus Starke, Halle (Saale)

Große Ulrichstraße 43 — Fernsprecher Nr. 24899

Lebensmittel / Körperpflege-Artikel / Schuhe
Fahrtenausrüstungen / Jugendkleidung.

Pfingsten — auf — nach Jena!

Unsere Saison-Angebote! Konkurrenzlose Preise!

Brotbeutel mit Traggurt	0,98 Mk.
Rucksack, dunkle Farbe	2,90 "
Rucksack aus wasserdichtem Stoff	3,90 "
Rucksack aus wasserdichtem Stoff, filzgefüt. Riemen und Wascheinertasche	7,70 "
Lederhosen aus erster Qualität, in beige und grau, auch nach Maßangabe	18,50 "
Tornister aus wasserdichtem Segeltuch, mit Riemen, neu!	7,70 "
Tornister m. Fellrück. u. Riemen, neu!	9,70 "

Leutasch-Jacken aus Loden, keine Baumwolle (moderne Farben)	13,60 Mk.
Unsere beliebten Kletterhüte mit Schweißfutter, in beige und grau	4,50 "
Hauszelt, 133 cm hoch, 150 cm breit, mit bester Gummibodendecke, kompl. (Barzahlung 5% Rabatt)	66,— "
Trainings-Anzüge in blau, mit Reißverschluß, farbecht, Größe 3	6,25 "
Größe 4	6,55 "

Versand nach auswärts portofrei!

Wir haben jetzt die Vertretung der bewährten **Berger-Faltboote**, München. Prospekte gratis.

Naturfreunde-Sporthaus Jena, Löbdergraben 14

Delsak-Zelte und De-S. Zelte

sind wegen ihrer hohen Qualität sehr zu empfehlen! Zu haben in Sport-Geschäften!

Jede Kamera

auf Teilzahlung bei

Sanniter-Jena

das große Photo-Spezialgeschäft